



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15743
Montag, 20. Jänner 2020

BRD: Experten aktualisieren Risikoeinschätzung zur Geflügelpest	1
Berlin: Expertinnen diskutieren Chancen der Frauen in Landwirtschaft und Agrarhandel	2
EDUCA-Teilnehmer besuchen Schmiedtbauer und Bernhuber im Europaparlament	4
EU-Schlachtrindermarkt: Notierungen insgesamt relativ stabil	5
Langer-Weninger: Neue EU-Weideregulung muss praktikabel gestaltet werden	5
NÖ Landes-Bäuerinnentag: Starkes Signal der Frauen	6
Agrana-Zuckerrübenkampagne 2019/20 dauerte etwa 116 Tage	8
Wintertagung 2020: Fachtag Landtechnik am 27. Jänner	8
ZAR: "Jungzüchter-Profi" startete in Wien mit "Agrarpolitik hautnah"	9
"Ab Hof" 2020 findet von 6. bis 9. März in Wieselburg statt	10
Ukraine produzierte 2019 mehr Fleisch, aber weniger Milch	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

BRD: Experten aktualisieren Risikoeinschätzung zur Geflügelpest

Mehrere Ausbrüche zu Jahresbeginn in Osteuropa - Wachsamkeit geboten

Berlin, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - Aufgrund des seit Jahresbeginn plötzlichen und massiven Ausbruchs von Hochpathogener Aviärer Influenza (Vogelgrippe) des Subtyps H5N8 in Geflügelbetrieben in Osteuropa hat jetzt das deutsche Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit (Friedrich-Loeffler-Institut) seine Risikoeinschätzung aktualisiert. Die Gefahr eines direkten Viruseintrages in deutsche Geflügelbetriebe durch Lebendtransporte aus EU-Mitgliedstaaten wird derzeit als gering erachtet, weil der Handel mit den betroffenen Regionen unterbunden wird. Das Risiko eines Eintrags durch kontaminierte Gegenstände aus den betroffenen Regionen (Fahrzeuge, Kleidung, Schuhe) wird als mäßig eingestuft. Für Wassergeflügelhaltungen in der BRD wird das Risiko ebenfalls als mäßig eingeschätzt. Die Gefahr eines Eintrags von H5N8 in Nutzgeflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte Kontakte zwischen Wildvögeln und gehaltenen Vögeln wird als gering eingestuft. Erhöhte Wachsamkeit sei dennoch geboten, wird betont. * * * *

Die Geflügelpest ist eine anzeigepflichtige Tierseuche. In Deutschland traten nennenswerte Ausbruchsserien vom Subtyp H5 in den Jahren 2006/2007 und 2014/2015 sowie 2016/2017 auf. Im letzteren Fall war mit rund 1.100 bestätigten Fällen bei Wildvögeln und 107 Ausbrüchen bei gehaltenen Vögeln (92 Geflügelbetriebe sowie 15 Tierparks) die umfangreichste Epidemie, die in der BRD jemals verzeichnet wurde. Während im Jahr 2018 der Subtyp H5N6 zu je einem Ausbruch in einem kleinen gemischten Geflügelbetrieb auf Pellworm und in Wismar führte, gab es 2019 keine Fälle bei Wildvögeln oder Ausbrüche in Geflügelhaltungen.

Aus dem restlichen Europa wurden im Jahr 2018 ausschließlich aus Bulgarien insgesamt 19 Ausbrüche im Hausgeflügel berichtet. Im Jänner 2019 wurde der Subtyp H5N6 bei zwei Greifvögeln in Dänemark nachgewiesen. Die letzten H5N8-Ausbrüche vor dem 30. Dezember 2019 ereigneten sich im März und April 2019 in fünf Geflügelbetrieben in Bulgarien.

Aktuelle Ausbrüche in Polen, Slowakei, Ungarn und Rumänien

Zwischen dem 30. Dezember 2019 und dem 15. Jänner 2020 meldete Polen der EU-Kommission 12 Vogelpest-Ausbrüche (H5N8). Betroffen sind fünf große Puten- und eine Perlhuhnhaltung in der Woiwodschaft Lublin im Osten des Landes. Die Haltungen standen miteinander in direktem Kontakt. In den Putenbetrieben kam es zu einer sehr hohen Mortalität (zum Teil 100%). Zwei weitere Fälle ereigneten sich in gemischten Kleinhaltungen in der Region Krasnostawski, etwa 60 km von den zuvor erwähnten Ausbrüchen entfernt. Schließlich folgten weitere Geflügelpest-Meldungen bei Großbetrieben mit mehr als 36.000 Legehennen, 5.500 Hausgänsen sowie 20.000 jungen Enten in der Woiwodschaft Wielkopolskie (in der rund 20% der gesamten polnischen Nutzgeflügelpopulation gehalten werden). Ein weiterer Ausbruch am 10. Jänner in einem Putenbestand in der Region Zachodniopomorskie ist nur 33 km von der deutschen Grenze entfernt.

Am 6. Jänner 2020 wurde innerhalb des Restriktionsgebietes ein toter Habicht in einem Waldgebiet nahe der Stadt Stary Uśmiców gefunden, der auf H5N8 positiv getestet wurde. Am 10. Jänner berichtete die Slowakei von einem Ausbruch in einer Kleinhaltung mit 22 Legehennen im Bezirk Nitra.

Am 12. und am 15. Jänner bestätigte auch Ungarn je einen Fall von Vogelgrippe in Tatabánya in einem Putenbetrieb mit 53.000 Tieren und in einer Entenhaltung mit 100.000 Tieren in Debrecen. Schließlich kam aus Rumänien am 14. Jänner die Meldung eines H5N8-Falls in einem Großbetrieb mit knapp 20.000 Legehennen im Nordwesten des Landes an der Grenze zu Ungarn.

Die aus den genannten Fällen resultierenden Tierverluste einschließlich der vorgenommenen Bestandsräumungen betragen laut offiziellen Angaben bisher mehr als eine halbe Million Vögel.

Risiko mäßig - aber Vorsicht geboten

Die intensiven Handelsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland auf dem Geflügelsektor bergen das Risiko einer Verbreitung der Vogelgrippe, betonen die Experten. Bei einem Ausbruch der Vogelgrippe in einem Mitgliedstaat wird eine Schutz- und Überwachungszone errichtet. Polen, Ungarn, Rumänien und die Slowakei haben unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen getroffen, wodurch der Handel aus diesen Gebieten unterbunden und die Gefahr einer Übertragung verringert wird.

Das Risiko eines mittelbaren Eintrags durch kontaminierte Gegenstände aus den betroffenen Regionen (Fahrzeuge, Kleidung, Schuhe) beziehungsweise einer Verbreitung der Vogelpest zwischen Geflügelbeständen wird vom Friedrich-Loeffler-Institut derzeit als mäßig eingeschätzt. Die einschlägigen Bio-Sicherheitsmaßnahmen und Überwachungs- bzw. Abklärungsuntersuchungen müssten jedoch konsequent eingehalten werden, betonen die Experten. Erhöhte Wachsamkeit für ein schnelles Erkennen von Verdachtsfällen bei Geflügel und die unverzügliche Einleitung der diagnostischen Abklärung werde dringend empfohlen. Vorsicht sei insbesondere beim Verbringen von Geflügel aus betroffenen Regionen geboten. Die sorgfältige Reinigung und Desinfektion von Fahrzeugen und Gerätschaften, die aus betroffenen Regionen verbracht werden, sei auf jeden Fall notwendig.

In Österreich gibt es laut AGES seit April 2017 keinen Fall von Geflügelpest, weder bei Haus- noch bei Wildvögeln. Da die Krankheit aktuell noch rund 75 km von der österreichischen Staatsgrenze entfernt ist, wird den heimischen Geflügelhaltern aber zu erhöhter Aufmerksamkeit geraten. Vom derzeit in Europa zirkulierenden Virustyp (H5N8) geht keine Gefahr für den Menschen und andere Tiere aus. (Schluss) kam

Berlin: Expertinnen diskutieren Chancen der Frauen in Landwirtschaft und Agrarhandel

Zugang zur Technologie erleichtert Arbeit der Landwirtinnen

Berlin, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - Im Rahmen des Global Forum for Food and Agriculture (GFFA), das Ende vergangener Woche parallel zur Grünen Woche in Berlin stattfand, wurde auch über die Stärkung der Rolle der Frauen im internationalen Handel aus landwirtschaftlicher Sicht diskutiert. Noch immer haben sie mit Barrieren und Diskriminierung zu kämpfen. Lediglich ein Fünftel der Exportunternehmen in der EU wird von Frauen geführt. * * * *

Im Jahr 2017 haben 121 Länder auf der 11. Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation (WTO) die "Erklärung von Buenos Aires zum Thema Handel und Stärkung der wirtschaftlichen Stellung der Frau" angenommen. Das ist zwar ein informelles Abkommen, doch nach Meinung der Expertinnen auf dem Podium ist seither schon einiges für die Frauen getan worden. "Wir in der WTO konzentrieren uns erst seit drei Jahren darauf", gab **Anoush der Boghossian**, Wirtschaftsbeauftragte in der WTO, zu. "Wir dachten bis dahin, dass wir uns geschlechtsneutral verhalten. Das aber war offenbar nicht genug. Frauen haben deutlich mehr Schwierigkeiten beim Zugang zum Handel, denn sie kennen die Regeln nicht. Männer sprechen von Standards, aber Frauen wissen nichts davon", sagte die Expertin.

Vorzeige-Landwirtinnen aus Deutschland und Jamaika

Zwei Landwirtinnen aus unterschiedlichen Regionen der Welt machten deutlich, dass die Behauptung als Frau in der Landwirtschaft doch möglich ist, und machten ihren Geschlechtsgenossinnen Mut: **Linda Kelly**, 37 Jahre alt, deutsche "Landwirtin des Jahres 2019", lebt mit ihrem Mann und den beiden gemeinsamen Kindern auf einem Bauernhof im Landkreis Sigmaringen am Bodensee. Kelly lernte zuerst in der Industrie, bevor sie am elterlichen Hof einstieg. "Für mich war ganz klar, ich will mehr erreichen", sagte sie bei ihrer Vorstellung in Berlin. Sie brachte eine in Deutschland kaum bekannte Eiweißpflanze auf den Markt, nannte sie Lupinello und schuf damit innerhalb von fünf Jahren einen Betriebszweig, der sich rentiert. "Am Anfang bin ich belächelt worden, ich habe das aber als Herausforderung empfunden", gab sie zu. Sie habe den Rückhalt durch den elterlichen Biohof erfahren, räumte Kelly ein. Sie habe die Chance gehabt, sich Respekt zu erarbeiten. Heute sei ihr vor allem auch die Kommunikation mit dem Konsumenten wichtig.

Viele Initiativen weltweit auf Männer ausgerichtet

Die 24-jährige **Anieca Wiggan** ist "National Farm Queen 2019 von Jamaika" und vertritt das Netzwerk landwirtschaftlicher Produzentinnen ihres Landes. Auch sie kommt aus einer bäuerlichen Familie. "Der Zugang zu Vorteilen, die die Regierung gewährt, und zu finanziellen Anreizen war die größte Herausforderung für mich", sagte sie. Die meisten Initiativen weltweit seien auf Männer ausgerichtet. Ein weiteres Problem sei der Zugang zu Arbeitskräften: "Männer arbeiten lieber für Männer als für Frauen", sagte Wiggan. Der Zugang zur Technologie erleichtere aber die bäuerliche Arbeit von Frauen. Man brauche vor allem die richtige Einstellung, meinte **Maria-Johanna Schaecher**, Vorstandsvorsitzende der Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co.KG. "Die Frage, die sich viele Frauen stellen sollen, ist: Warum nicht? Glaube an Deinen Weg. Das ist meine Empfehlung", so Schaecher.

Gute Ideen, aber wenig Beratung

Auch **Julia Nielson**, stellvertretende Direktorin für Handel und Landwirtschaft in der OECD, sprach den Frauen Mut zu: Es gehe nicht darum, dass diese nicht ins System passen, sondern, dass sie neue Ideen entwickeln. So etwa könnten sie Nischen im digitalen Handel besetzen. Oft werde aber auch nicht genau hingesehen, was Frauen tatsächlich arbeiten. So etwa seien viele von ihnen im nationalen Handel tätig, würden aber internationale Firmen beliefern, andere seien im Dienstleistungssektor tätig. "Frauen haben oft gute Ideen, aber keine geeignete Beratung", so Nielson.

Auch das Thema Klimaschutz könnte den Frauen entgegenkommen: "Andere Perspektiven sind nötig. Männer denken traditioneller. Der Klimawandel zwingt uns, die Dinge anders zu sehen", sagte Schaecher. Kelly sprach die emotionale Komponente an, die bei Frauen stärker ausgeprägt sei: "Man sieht etwas wachsen, das nicht nur billiger Rohstoff ist. Das spüren die Menschen auch in meinen Produkten, dass da mein Herzblut drinnen ist", sagte sie. Wiggan fügte noch den Begriff "Leidenschaft" hinzu. Sie sprach Onlinemärkte und Netzwerke an.

Der Boghossian führte ein Beispiel aus Mali an: Dort hätten Frauen Mangos produziert, aber nicht exportiert, da sie die Regeln dafür nicht kannten. Nachdem sie das erforderliche Wissen erworben hatten, hätten sie die Produkte veredelt, die Früchte getrocknet, Saft oder Marmelade aus den Mangos hergestellt und dadurch die Ware im Wert gesteigert, was wiederum den Unternehmen und Familien zugutekomme. In einem waren sich alle Diskutantinnen einig: Frauen in der Landwirtschaft sollten mutig an ihre Ideen herangehen und sich untereinander vernetzen, um erfolgreich zu sein. (Schluss) kor

EDUCA-Teilnehmer besuchen Schmiedtbauer und Bernhuber im Europaparlament

Jugend in der Landwirtschaft hat Zukunft

Brüssel, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - "Die Jugend in der Landwirtschaft hat Zukunft. Es freut uns, dass der Besuch der europäischen Institutionen seit Jahren ein fixer Bestandteil der Spitzenfunktionärsausbildung EDUCA der Österreichischen Jungbauernschaft ist", sagen die ÖVP-Europaabgeordneten **Simone Schmiedtbauer** und **Alexander Bernhuber** anlässlich des Besuches des diesjährigen EDUCA-Jahrgangs im Europäischen Parlament in Brüssel. EDUCA ist eine Ausbildung für engagierte junge Leute, die sich für Agrarpolitik interessieren, und soll einen nötigen Rundum- und Weitblick für ein zukünftiges Engagement im ländlichen Raum geben. * * * *

"Wenn wir wollen, dass unser Berufsstand der Landwirtinnen und Landwirte Zukunft hat und dass der ländliche Raum auf Dauer lebenswert bleibt und noch dynamischer wird, dann müssen wir auf die Jugend setzen, der die Landwirtschaft und der ländliche Raum ein Anliegen ist. Die Jugend ist unsere Zukunft", sagt Schmiedtbauer, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament. "Ihnen wird das nötige Handwerkszeug mitgegeben, damit sie sich für die Anliegen der Landwirtschaft effektiv einsetzen können. Die Jungen wissen, worum es geht, wo der Schuh drückt und wofür es sich zu kämpfen lohnt."

"Das Ausbildungsprogramm EDUCA ist eine einzigartige Möglichkeit, um jungen Frauen und Männern das Rüstzeug für ihr zukünftiges Engagement im ländlichen Raum mitzugeben. Gerade als junger Abgeordneter ist es mir wichtig, die Jugend zu fördern und zu ermutigen, Verantwortung zu übernehmen. Als Basis dafür ist fundiertes Wissen und ein breit gefächertes Know-how von enormer Bedeutung. Es freut mich, dass so viele junge und engagierte Persönlichkeiten unseren ländlichen Raum aktiv mitgestalten und sich den Herausforderungen der Zukunft stellen", sagt Alexander Bernhuber, Umweltsprecher der ÖVP im Europaparlament. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Notierungen insgesamt relativ stabil

Österreich: Preise für Schlachtkälber tendieren leicht nach oben

Wien, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - Die Schlachtrinderpreise weisen aktuell europaweit ein relativ stabiles Niveau auf. Speziell in Deutschland signalisieren die Schlachtbetriebe bei Jungstieren eine etwas schwächere Nachfrage, die Preise tendieren leicht nach unten. Bei weiblichen Tieren wird regional von einem normalen bis knappen Angebot berichtet, die Notierungen befinden sich grundsätzlich auf einem festen Niveau. * * * *

In Österreich liegt das Angebot an Jungstieren auf einem normalen Niveau und trifft auf eine etwas schwächere Nachfrage, teilt die Rinderbörse mit. Zu Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Marktpartnern erzielt werden. Bei Schlachtkühen sind Angebot und Bedarf ausgeglichen, die Erlöse sind stabil. Bei Schlachtkälbern trifft eine etwas größere Menge auf eine für die Jahreszeit schwächere Nachfrage, die Notierungen tendieren leicht nach unten.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 mit einem unveränderten Basispreis von 3,00 Euro netto/kg Schlachtgewicht. Für Schlachtkühe werden weiterhin 2,18 Euro Erlöst und für Schlachtkälber sinkt die Notierung auf 6,05 Euro. Die Jungstier-Notierung ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Langer-Weninger: Neue EU-Weideregulung muss praktikabel gestaltet werden

Bundesregierung soll in Brüssel für Entschärfung für Wahrungsfälle eintreten

Linz, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - Die mit dem Audit der EU-Kommission 2017 einhergehende, für heuer vorgesehene Übergangsregelung bei der Beweidung, wonach bei Raufutterverzehrern mindestens eine Großvieheinheit je Hektar weidefähiger Fläche zu beweiden ist, ist gerade in Oberösterreich für eine größere Zahl bisheriger Biobetriebe existenzgefährdend, mahnt die Landwirtschaftskammer. Weil Ställe in beengter Dorflage liegen, in Hofnähe keine Weiden zur Verfügung stehen oder ein täglicher Viehtrieb über stark befahrene Straßen oder Bahnlinien praktisch nicht möglich ist, können sie diese Auflagen nicht erfüllen und wären damit zum Ausstieg aus der Bio-Landwirtschaft gezwungen. Betroffen wären vor allem Kuh-, Schaf- und Ziegenmilchproduzenten. "Viele Betriebe haben in den vergangenen Jahren im Vertrauen auf die geltenden Regelungen in die Bio-Landwirtschaft investiert und auf die Bio-Milchproduktion umgestellt. Auch für diese Bewirtschafter muss nun ein Mindestmaß an politischem Vertrauensschutz gelten. Zu überlegen wäre daher eine Art 'Wahrungsregelung', um so wirtschaftliche Existenzgefährdungen betroffener Familien auszuschließen", fordert LK-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. * * * *

Praktische Machbarkeit neuer Weideregulung sicherstellen

Die Landwirtschaftskammern sowie Bio Austria haben seit Monaten auf die für viele Betriebe fehlende praktische Machbarkeit der von der EU neu geforderten Weideregulung hingewiesen. In den Verhandlungen mit Brüssel auf Beamten- und Expertenebene konnte das Gesundheitsministerium in den vergangenen Monaten viele geforderte Neuregelungen wesentlich entschärfen, in der Frage der Weideregulung aber keine wirklich taugliche Praxislösung erzielen. "Damit ist die neue Bundesregierung auf politischer Ebene gefordert, mit allem Nachdruck für eine Währungsregelung bei den Ausnahmen zur Weideverpflichtung in jenen Fällen einzutreten, bei denen diese aus praktischen Gründen überhaupt nicht oder nicht mit einem vertretbaren wirtschaftlichen Aufwand machbar sind. Jenen Betrieben, die zu größeren Anpassungsmaßnahmen in der Weidehaltung gezwungen sind, muss unbedingt ein machbarer Übergangszeitraum eingeräumt werden", verlangt Langer-Weninger.

Politischer Vertrauensschutz auch für Biobetriebe

"Mir ist aus den vergangenen Jahren keine vergleichbare Änderung von EU-Vorgaben bekannt, die auf einzelbetrieblicher Ebene zu derart dramatischen wirtschaftlichen Konsequenzen geführt hätte, wie die nunmehr kurzfristig vorgesehene neue Weideregulung für raufutterverzehrende Tiere auf Biobetrieben. Aus Gründen des politischen Vertrauensschutzes ist die EU-Kommission mit Nachdruck gefordert, eine entsprechende Entschärfung der Weideregulung für Währungsfälle zu akzeptieren. In ihren politischen Programmen bekennen sich sowohl die EU-Kommission (im Rahmen der Vorschläge zum Green Deal) als auch die neue Bundesregierung zum weiteren Ausbau des Bio-Landbaus. Diesen politischen Aussagen müssen aber auch konkrete Taten folgen. Der mit der neu vorgesehenen Weideregulung erzwungene Ausstieg bewährter und langjähriger Biobetriebe kann diesem Ziel wohl nicht entsprechen", appelliert die Kammerpräsidentin an die verantwortlichen politischen Entscheidungsträger. (Schluss)

NÖ Landes-Bäuerinnentag: Starkes Signal der Frauen

Irene Neumann-Hartberger als NÖ Landesbäuerin bestätigt

St. Pölten, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - Beim NÖ Landes-Bäuerinnentag am 20. Jänner im Schloss Thalheim stellten die Bäuerinnen ihr starkes Netzwerk und ihre Entschlossenheit zur Mitgestaltung des ländlichen Raumes einmal mehr unter Beweis. Mehr als 500 Bäuerinnen, Ehrengäste und Netzwerkpartner nahmen daran teil. **Irene Neumann-Hartberger** wurde mit großer Mehrheit als NÖ Landesbäuerin wiedergewählt. * * * *

Niederösterreichs Bäuerinnen sind wichtige Schlüsselakteure in der Land- und Forstwirtschaft. Sie denken unternehmerisch, innovativ und sind wichtige Impuls- sowie Ideengeberinnen, wenn es um soziales und wirtschaftliches Engagement geht. "Mitten im Leben wollen wir Bäuerinnen Brücken zwischen Landwirtschaft und Kunden von heute und morgen bauen. Wir wollen neue Chancen für unsere Familienbetriebe entwickeln sowie für mehr Lebensqualität in der Land- und Forstwirtschaft sorgen. Wir wollen die politische Teilhabe der Frauen fördern und damit unsere Region und unseren Lebensraum aktiv und zukunftsfähig gestalten", betont Neo-Nationalrätin Irene Neumann-Hartberger, die mit 97,4% der Stimmen als NÖ Landesbäuerin bestätigt wurde.

"Die Bäuerinnen stehen seit über 40 Jahren für geballte Frauenpower in Niederösterreich. Ihr Beitrag und Einsatz für die Landwirtschaft in Niederösterreich sind von unschätzbarem Wert. Ich gratuliere den neu gewählten Funktionärinnen und wünsche ihnen viel Erfolg für ihre verantwortungsvolle Aufgabe", so Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** anlässlich der Generalversammlung.

LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** zeigte sich vor allem von den Schulaktionstagen der Bäuerinnen beeindruckt: "4% der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Von ihren Leistungen profitieren alle Österreicher. Das heißt im Umkehrschluss aber auch, dass 96% der Bevölkerung die Arbeit am Hof veranschaulicht werden muss. Wir setzen mit den Schulaktionstagen bei den Kindern an, denn 'was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr'. So lernen die Kinder früh und praxisnah von Niederösterreichs erfahrenen Seminarbäuerinnen alles über den Bauernhof und die Lebensmittelherstellung."

Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) NÖ ist überzeugt: "Die niederösterreichischen Bäuerinnen tragen nicht nur zu Hause am Hof wesentlich zum Betriebserfolg bei. Es ist auch unverzichtbar, dass sie entsprechende Rollen in den Organisationen und Gremien der Land- und Forstwirtschaft einnehmen. Gemeinsam arbeiten wir außerdem daran, die Wahrnehmung der Land- und Forstwirtschaft in der Öffentlichkeit ins richtige Licht zu rücken. So wollen wir den Dialog zwischen uns Bäuerinnen und Bauern und unserer nichtbäuerlichen Bevölkerung stärken. Das bedeutet auch, die Konsumentenbildung vom Kindergartenkind bis zum Erwachsenen weiter auszubauen. Die Bäuerinnen leisten hier mit ihren Aktivitäten wertvolle Arbeit, im Mittelpunkt steht dabei immer die Wertschätzung regionaler Produkte und deren Herkunft."

Dass die Bäuerinnen nicht nur in Niederösterreich, sondern österreichweit erfolgreich zusammenarbeiten, zeigte Bundesbäuerin **Andrea Schwarzmann** auf: "Die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen österreichweit verstehen wir als 'die Stimme' der Frauen in der Land- und Forstwirtschaft. Die größte Stärke der Bäuerinnen ist es, trotz der persönlichen und betrieblichen Vielfalt an zentralen gemeinsamen Anliegen zu arbeiten. Allen voran das gemeinsame Engagement für die Erhöhung des Frauenanteils in allen Entscheidungsgremien und auch die Forderung, die Ernährungs- und Konsumbildung in den Schulen zu stärken und weiter auszubauen."

Hartberger bedankte sich bei allen Funktionärinnen und Mitgliedern, der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, dem Land Niederösterreich, der Niederösterreichischen Versicherung, Raiffeisen Niederösterreich-Wien, der Initiative "So schmeckt NÖ" und der Hagelversicherung für die tragfähige Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung.

Gewählt wurden bei den Bäuerinnen Niederösterreich: Landesbäuerin: Irene Neumann-Hartberger; Landesbäuerin-Stellvertreterin Waldviertel: Andrea Wagner; Landesbäuerin-Stellvertreterin Mostviertel: Eva Hagl-Lechner; Landesbäuerin-Stellvertreterin Industrieviertel: Annemarie Raser; Landesbäuerin-Stellvertreterin Weinviertel: Michaela Zuschmann.

Über "Die Bäuerinnen Niederösterreich"

"Die Bäuerinnen Niederösterreich" ist der Dachverein der 372 Bäuerinnen-Vereine. Rund 43.000 Bäuerinnen und Frauen aus dem ländlichen Raum engagieren sich für den inneragrarischen Interessensausgleich, den Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft sowie die Stärkung der Frauen, um ihre Potenziale für die gemeinsame Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft und des ländlichen Raumes nutzen zu können. All das setzt eine gut funktionierende Gemeinschaft voraus, die von den Bäuerinnen bewusst gepflegt wird. Mit rund 2.000 Veranstaltungen und 65.000 Teilnehmern im Jahr zählen die Bäuerinnen-Vereine zu den aktivsten in Niederösterreich. Die regulären Bäuerinnen-Wahlen in ganz Niederösterreich finden alle fünf Jahre statt. 2020 waren rund 43.000 Bäuerinnen wahlberechtigt.

Nähere Infos zum Verein finden Sie unter www.baeuerinnen-noe.at. (Schluss) - APA OTS
2020-01-20/14:00

Agrana-Zuckerrübenkampagne 2019/20 dauerte etwa 116 Tage

Gesamtproduktionsmenge von rund 650.000 t, davon 300.000 t in Österreich

Wien, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - Der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana hat mit dem Abschluss der Rübenverarbeitung im Werk Opava (Tschechien) am vergangenen Wochenende die Rübenkampagne 2019/20 in allen sieben Rübenzuckerfabriken in Österreich, Ungarn, Tschechien, der Slowakei und Rumänien erfolgreich beendet. Insgesamt stellte das Unternehmen in einer Verarbeitungsdauer von bis zu 116 Tagen aus 4,6 Mio. t Rüben (Vorjahr: 5,1 Mio.) rund 650.000 t Zucker her. * * * *

In Österreich wurden auf einer Erntefläche von zirka 28.000 ha aus etwa 2,0 Mio. t Rüben (Vorjahr 2,1 Mio. t) 300.000 t Zucker gewonnen. Insbesondere Trockenheitsschäden an den Rübenkulturen im Spätsommer aufgrund teils massiver Niederschlagsdefizite sowie ein massiver Krankheitsdruck in nahezu allen Anbauregionen waren ausschlaggebend für die deutlich geringeren Zuckergehalte.

Die Hektarerträge in allen Produktionsländern betrugen bei einer Erntefläche von insgesamt 76.000 ha durchschnittlich 61 t. In Österreich wurde mit 72 t/ha ein durchschnittliches Ergebnis erzielt, wobei die sehr unterschiedlichen Wachstumsbedingungen dazu führten, dass die Rübenenerträge zwischen und in den Anbauregionen streuten. (Schluss)

Wintertagung 2020: Fachtag Landtechnik am 27. Jänner

Neueste Trends bei Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz und Düngung diskutiert

Wien, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - Auch der Fachtag Landtechnik, der am 27. Jänner im Rahmen der diesjährigen Wintertagung des Ökosozialen Forums in der HBLFA Francisco Josephinum in Wieselburg stattfindet, steht im Zeichen des Klimawandels. Weitere Schwerpunktthemen in den Vorträgen sind neueste Technologien und Trends in der Grünlandbewirtschaftung und in der Bodenbearbeitung sowie Innovationen bei Pflanzenschutz und Düngung. * * * *

Beim Fachtag Landtechnik diskutieren unter anderem Johann Bösendorfer, Bundesobmann-Stellvertreter des Maschinenrings, Peter Pickel, stellvertretender Direktor von John Deere, sowie Margot Pölz, Landwirtin in Lackendorf, die spannendsten Trends der Branche und stellen sich die Fragen: Wie wird die Landtechnik von morgen aussehen? Von welchen Neuerungen in den Bereichen Düngerausbringung, Sätechnik, Bodenbearbeitung und Pflanzenschutz werden wir wirklich profitieren? Fachliche Inputs dazu liefern die Experten Markus Demmel und Beat Vinzent vom Institut für Landtechnik und Tierhaltung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft.

Johannes Paar, Chefredakteur der Fachzeitschrift "Landwirt", wird mit einem Blick in die Grünlandbewirtschaftung deutlich machen, was die neueste Technik in der Praxis schon kann. Ob die Innovationen der Landtechnik nicht nur die Effizienz steigern, sondern auch das Klima schützen können, wird auf dem Fachtag mit nationalen und internationalen Größen der Branche diskutiert.

Das detaillierte Programm der einzelnen Fachtage sowie die Infos zur Anmeldung sind unter <http://www.ökosozial.at/> zu finden. (Schluss)

ZAR: "Jungzüchter-Profi" startete in Wien mit "Agrarpolitik hautnah"

Von GAP und Innenpolitik bis zu Marktgeschehen und Rinderzucht

Wien, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - Vom 18. bis 19. Jänner 2020 erfolgte der Start des "Jungzüchter-Profis" zum Thema "Agrarische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen". Die 32 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich im Zentrum des politischen Geschehens in Wien, um mit Vertretern wichtiger Einrichtungen, Organisationen und Institutionen die genannten Schwerpunkte zu diskutieren. * * * *

Jakob Schrittwieser von der Sektion Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus machte mit den Themen Agrarpolitik, GAP und Institutionen rund um die Agrarpolitik den Anfang. Er forderte die Jugendlichen mit so mancher kritischen Bemerkung auf, zu diskutieren und sich immer vorab eine eigene Meinung zu bilden. Das ist durch einen intensiven und offenen Meinungsaustausch möglich.

Georg Strasser, Präsident des Österreichischen Bauernbundes, erklärte sehr anschaulich die politischen Instanzen anhand seines Werdegangs. So wurden für die Jungzüchter die Zusammenhänge zwischen Kommunalpolitik und Politik in höheren Instanzen einfach und nachvollziehbar. Die Jugendlichen nutzten die Gelegenheit und diskutierten über die aktuellen Probleme in der Biobranche, die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik sowie Gegebenheiten auf den eigenen Betrieben. Jungzüchter Michael Pfaffenbichler machte mit seinem Einblick ins derzeitige Parlament den Abschluss dieses Themenblocks.

Milch, Fleisch und Zuchtrinder im Spannungsfeld von Angebot und Nachfrage

Der zweite Tag des ersten "Jungzüchter-Profi"-Moduls stand im Zeichen des Marktgeschehens. Michael Wöckinger von der LK Oberösterreich zeigte anhand des Rohstoffes Milch die Auswirkungen, Mechanismen und Einflussfaktoren auf die verschiedenen Märkte auf. Wöckinger diskutierte mit den Teilnehmern über die Auswirkungen von Handelsabkommen sowie über Exporte von Butter und Milchpulver. Zusätzlich standen die Digitalisierung und Landwirtschaft 4.0 im Fokus.

Zum Abschluss dieses ereignisreichen Wochenendes standen Vermarktungsmöglichkeiten von Zuchtrindern, Aufgabenbereiche der Rinderzucht Austria sowie die derzeitigen Bildungs- und Forschungsprojekte mit ZAR-Geschäftsführer Martin Stegellner auf dem Programm.

Weitere Informationen zur Teilnahme am "Jungzüchter-Profi" erhalten Interessenten bei Projektleiterin Johanna Prodinger (E-Mail: prodinger@zar.at) (Schluss)

"Ab Hof" 2020 findet von 6. bis 9. März in Wieselburg statt

Schwerpunkt Imkerei: Genussreise durch das Honigland Österreich

Wieselburg, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - Für die österreichischen bäuerlichen Betriebe, die mit der Vermarktung ihrer Lebensmittel an Verbraucher ein Einkommen erzielen, findet in der Zeit von 6. bis 9. März in Wieselburg wieder die europaweit einzigartige "Ab Hof" - Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarkter statt, die jährlich an die 35.000 Besucher anlockt. Über 300 Aussteller werden auch heuer wieder ein mannigfaltiges Waren- und Dienstleistungsspektrum anbieten, bei dem Milch-, Fleisch-, Gemüse-, Wein-, Getreide- und Obstbauern alles finden, was sie für die Lebensmittelherstellung und Vermarktung benötigen. Ein Schwerpunkt ist außerdem den Imkern gewidmet. Die "Ab Hof" deckt nicht nur alle Fachbesucher-Interessen ab, sondern bietet auch Konsumenten Verkostungs- und Einkaufsmöglichkeiten hochwertigster Agrarprodukte. Gelegenheit für gesellige Begegnungen in Tracht bietet der Steirerabend am Samstag ab 17 Uhr mit den "Alpen Singers" aus Oberkrain. * * * *

Hennen auf Wanderschaft

Die Geflügelhaltung im Mobilstall liegt im Trend, daher ist diesem ein Schwerpunkt der "Ab Hof" 2020 gewidmet. Anton Koller, Geflügelberater der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark, und Mathias Mayr, praktizierender Landwirt, halten einschlägige Referate. Ebenso geboten werden eine Auswahl an Mobilstall-Modellen wie auch Vorträge zur Tiergesundheit. Auf der Suche nach alternativen Einkommensmöglichkeiten entdeckten schon viele Höfe "Green Care", das sind jene sozialen Möglichkeiten, die heimische Bauernhöfe pflegebedürftigen, kranken oder eingeschränkten jungen und älteren Personen bieten können. Auf der diesjährigen "Ab Hof" werden ausgewählte Betriebe ihre Green Care-Konzepte präsentieren. Darüber hinaus können die Messebesucher in Workshops lernen, wie Fleisch gewürzt oder Brot gebacken wird. Am 6. März zeigt Pflanzenexpertin Elisabeth Teufner, wie man Naturkosmetik herstellen kann.

Prämierungs-Gold auf der Zunge

Im Vorfeld der Messe finden alljährlich für direktvermarktende Betriebe Produktprämierungen in vielen Bereichen statt. Diese laufen bereits seit Wochen. Dafür wurden mehr als 6.000 Produktproben eingereicht, die von einer fachkundigen Jury beurteilt werden. Die Prämierung der besten bäuerlichen Erzeuger für Schnäpse, Marmeladen, Speck, Blutwürste, Brote, Speiseöle, Süßwasserfische, Teigwaren oder Honigprodukte findet am 6. März um 9 Uhr statt. Die Siegerprodukte können bei der Messe exklusiv im Obergeschoß der Europa-Halle (Halle 4-6) verkostet werden.

Ein Messeschwerpunkt, der von Jahr zu Jahr beliebter wird, ist die Imkerei. Auf der diesjährigen Messe können die Besucher eine Genussreise durch das Honigland Österreich erleben. Am 8. März (10 Uhr) hält Josef Niklas, Honigreferent des Österreichischen Imkerbundes, dazu ein interessantes Referat. Ein Imker-Neueinsteigertreffen bietet reichlich Informationsmöglichkeiten. Vorträge zur Heilwirkung von Honig, dessen Herstellung und Kennzeichnung runden das Programm ab.

Umfangreiches Beratungsangebot

Ein zentrales Element für erfolgreiches Wirtschaften ist Information. Hierfür bietet die "Ab Hof" zahlreiche Beratungsstände, wo die Experten der Landwirtschaftskammer, der neuen Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS), der Landesregierung und einschlägiger Verbände für Fragen zur Verfügung stehen. Zudem wird auch das landwirtschaftliche Schulwesen stark vertreten sein und Gelegenheit bieten, sich über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren.

International bekannt

Etwa 22% der Aussteller kommen auch heuer wieder aus dem benachbarten Ausland, was das Alleinstellungsmerkmal der Messe unterstreicht. Auch unter den Besuchern registrierte die Messe Wieselburg in den vergangenen Jahren einen beachtlichen Besucheranteil aus den Nachbarländern.

Die "Ab Hof" ist von 6. bis 9. März 2020 täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Der Konsumententeil (Hallen 10 und 11) ist am Freitag und Sonntag bis 19 Uhr und am Samstag, 9. März, anlässlich des Steirerabends bis Mitternacht geöffnet. (Schluss)

Ukraine produzierte 2019 mehr Fleisch, aber weniger Milch

Rückgänge bei Rinder- und Schweinebeständen Anfang 2020 verzeichnet

Kiew, 20. Jänner 2020 (aiz.info). - In der ukrainischen Landwirtschaft lag 2019 die Produktion von Schlachttieren bei fast 3,48 Mio. t Lebendgewicht und damit um 4,8% höher als im Jahr davor, teilte der nationale Staatsdienst für Statistik mit. Auch die Erzeugung von Eiern stieg um 3,4% auf rund 16,7 Mrd. Stück, während die von Milch einen weiteren Rückgang um 3,7% auf knapp 9,69 Mio. t aufwies. Zugleich stellte die Statistikbehörde zum Anfang 2020 eine weitere Verringerung der Rinderbestände fest, nämlich um 5,7% gegenüber dem gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr auf etwa 3,14 Mio. Stück, darunter die von Kühen um 5,0% auf gut 1,82 Mio. Tiere. Aber auch die Zahl von Schweinen verkleinerte sich um 4,9% auf 5,73 Mio. Stück, jene von Geflügel dagegen fiel mit insgesamt gut 219,4 Mio. Stück um 3,6% höher aus als vor Jahresfrist. (Schluss) pom